# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ (Zeitungspreisliste Nr. 7368) erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit der Gratisbeilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt“** und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich **mit Bestellgeld.**

**Anzeigen** werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- ꝛc. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3245. Ahrensburg, Donnerstag, den 24. Mai 1900. 23. Jahrgang.


## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

* **Ahrensburg**, 23. Mai. Die festgesetzte Gemeinderechnung für 1899 schließt in Einnahme mit 20,482 Mk. 59 Pf., in Ausgabe mit 18,604 Mk. 65 Pf. ab. Die Einnahmen ergeben sich aus: 1. Bestand aus dem Vorjahre 1654 Mk. 79 Pf., 2. Grundeigenthum und Dokumente (Legate und Stiftungen) 1086 Mk. 40 Pf., 3. Marktstandsgeld 122 Mk. 70 Pf., 4. Lustbarkeitssteuer 337 Mk., 5. Hundesteuer 411 Mk., 6. Verschiedene Einnahmen 43 Mk., 7. Umsatzsteuer beim Verkauf von Grundstücken 1230 Mk. 48 Pf., 8. Gemeindesteuern 14,640 Mk. 52 Pf., 9. Durchlaufende Einnahmen (Jagdpacht und Einquartierungsgelder) 926 Mk. 30 Pf. Die Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen: 1. Grundeigenthum und Dokumente, (Legate, Stiftungen, Schuldenzinsen und Abtrag) 1972 Mk. 89 Pf., 2. Verwaltungskosten 2889 Mk. 10 Pf., 3. Armenlasten 4028 Mk. 52 Pf., 4. Amtskosten 1246 Mk. 37 Pf., 5. Kreissteuern 3131 Mk. 86 Pf., 6. Straßenbau 1796 Mk. 95 Pf., 7. Straßenbeleuchtung 479 Mk. 43 Pf., 8. Feuerlöschwesen 173 Mk. 40 Pf., 9. Insgemein und unvorhergesehenes 1959 Mk. 99 Pf., 10. Durchlaufende Ausgaben 926 Mk. 30 Pf., Kassenbestand 1877 Mk. 78 Pf.

—* Bei den am Sonntag in Elmshorn abgehaltenen Rennen des Verbandes der Pferdezüchter in den holsteinischen Marschen errang Graf C. Schimmelmanns „Monopol“, Reiter Leutnant Esmarch, im Unionklub-Flachrennen den 2. Preis, 150 Mk. Im Großen Elmshorner Jagdrennen wurde Graf C. Schimmelmanns „Wagehals“ erstes Pferd, Preis 1200 Mk. In diesem Rennen stürzten Rittmeister v. Graevenitz-Wandsbek mit „Glory Quayle“ und Leutnant Esmarch mit „Oceanus“. Ersterer erlitt einen Bruch des Schulterbeins, letzterer nahm das Rennen alsbald wieder auf und wurde zweiter.

—* In vielen Provinzial-Zeitungen erließ kürzlich ein „Fahrrad-Großhändler“ Kleinhase in Oldenburg in Gr. eine prahlerische Anzeige, in welcher Fahrräder sehr billig und auf Abzahlung angeboten wurden. Wir ließen die Anzeige dahin wandern, wo sie hingehörte, nämlich in den Papierkorb, während andere Zeitungen den „fetten Happen“, natürlich ohne Bezahlung, abdruckten. Dem Kleinhase sollen nun auf Grund der Anzeigen reichlich 12,000 Mk. zugegangen sein, doch warten die Absender der Gelder vergeblich auf Fahrräder, denn der „Großhändler“ ist verduftet, angeblich nach Holland.

—* Durch den Herrn Amtsvorsteher ist, wie wir hören, die bisher vakante Stelle eines Amtsdieners für den hiesigen Bezirk zum 1. Juni neu besetzt worden, und zwar mit einem Militäranwärter aus der Marine.

§ **Bargteheide**, 22. Mai. Der 8. Kreisfeuerwehrtag des Kreisfeuerwehrbezirks Stormarn findet, wie bereits berichtet, am 22. Juli d. J. hier statt. Das Programm desselben lautet: Vorm. von 8 Uhr an: Empfang der Gäste am Bahnhof, beim Gastwirth Carstens und beim Vereinslokal, Gastwirth A. Offen. Vorm. 9½ Uhr: Offizielle Begrüßung der Gäste in Hinr. Filter's Gasthof, (Inh. Johs. Schunck). Vorm. 10 Uhr: Beginn der Verhandlungen des Delegirtentages in Hinr. Filter's Gasthof, (Inh. Joh. Schunck.) Nachm. 1½ Uhr: Antreten der Feuerwehren am Markt und Abmarsch nach dem Uebungsplatz. Nachm. 2 Uhr: Beginn der Uebungen der freiw. Feuerwehren Bargteheide. a. Fußexerzieren, b. Schulübungen der Bargteheider Wehr, c. gemeinschaftl. Steiger-Schulübungen verschiedener ländlicher Wehren, d. Parademarsch sämmtlicher Feuerwehren, e. gemeinschaftliches Manöver verschiedener Wehren. Nachm. 4 Uhr: Aufstellung zum Festmarsch, Festmarsch durch den Ort. Nachm. 6 Uhr: Beginn der Festbälle in den Lokalitäten bei Fr. Carstens, Johs. Schunck, C. A. Freuck und A. Offen. — Das Festkomite ist eifrig mit den umfangreichen Vorarbeiten beschäftigt, es wird alles aufgeboten, um den zu erwartenden sehr zahlreichen Gästen hier den Aufenthalt recht angenehm zu machen.

* **Altrahlstedt**, 23. Mai. Bei der am Sonnabend im Amtsgericht zu Ahrensburg stattgehabten Zwangsversteigerung der auf den Namen des Zimmermeisters Hennigs eingetragenen, zu Oldenfelde belegenen Grundstücke wurde für das erste von dem Bevollmächtigten der Spar- und Darlehnskasse zu Klein Berkenthin das Meistgebot von 12,800 Mark, von demselben für das zweite Haus das Meistgebot von 11,000 Mk. abgegeben.

—* Die von Herrn Wilh. Grimm angelegte neue Straße, welche von der neuen Straße nach dem Heegen, die von der Gemeinde angelegt ist, abzweigt, und einen weiteren Theil der Feldmark für den Bau von Villen erschließt, wurde nach ihrer Fertigstellung gestern abgenommen. Der Straßenbauunternehmer Herr Classen hatte ein Musikkorps engagirt, unter dessen Vorantritt beim Klange flotter Marschweisen sich ein festlicher Zug durch die Straßen bewegte und der neuen Errungenschaft seine Weihe gab. Die Hoffnung, daß das durch den Bau der neuen Straßen entschlossene Gebiet bald seine Bestimmung erfüllt, dürfte gerechtfertigt sein, an der Straße nach dem Heegen nimmt Herr Maurermeister Kollmorgen demnächst den Bau der ersten Villa, die für Herrn Kohlschreiber bestimmt ist, in Angriff. — Herr Amtsschreiber Schröder verkaufte einen daselbst belegenen Bauplatz an Herrn Maurermeister Kollmorgen.

—* Für das am 17. Juni stattfindende Große Reiterfest wird in diesem Jahre eine bedeckte Tribüne errichtet, die 300 Sitzplätze enthalten wird. Der Bau der Tribüne ist Herrn Zimmermeister G. Schmidt-Tonndorf-Lohe übertragen worden.

—* In dem Hause des Milchhändlers G. erschien gestern Morgen die Frau eines Maurers, um Abrechnung mit dem Dienstmädchen des Milchhändlers zu halten, das sich irgend einer „Schnackerei“ über die Frau schuldig gemacht haben sollte. Die „Abrechnung“ gestaltete sich derartig, daß ein großer Tumult daraus entstand und fand ihren Gipfelpunkt darin, daß das Mädchen von der aufgeregten Frau gehörig verprügelt wurde. Das Fazit der Rechnung zieht vielleicht der Strafrichter.

**Wandsbeck**, 21. Mai. Namens der Stadtkollegien überbrachte am Sonnabend Abend eine aus dem gesammten Magistrat, den beiden Bürgerworthaltern und Herrn v. d. Busche bestehende Abordnung Herrn Oberbürgermeister Rauch die Glückwünsche zu seiner einstimmigen Wiederwahl. Herr Bürgermeister Puvogel richtete hierbei herzliche Worte an Herrn Oberbürgermeister Rauch, dessen Wirksamkeit, so hoffe er, unserer Stadt noch lange Jahre erhalten bleiben möge. Herr Oberbürgermeister Rauch dankte in warm empfundenen Worten, in denen er betonte, daß das, was er hier erreicht und durchgesetzt habe, die Frucht gemeinsamer, vom Vertrauen seiner Kollegen und Mitbürger getragener Arbeit sei, der es deshalb auch in Zukunft hoffentlich an Erfolgen nicht fehlen werde. — Ein imposanter Fackelzug wurde vorgestern Abend Herrn Oberbürgermeister Rauch in Anlaß seiner am 14. dss. Mts. erfolgten einstimmigen Wiederwahl zum Ersten Bürgermeister unserer Stadt von der hiesigen Bürgerschaft dargebracht. An der Kundgebung betheiligten sich Mitglieder des Grundeigenthümervereins, des Handelsvereins, des Innungsverbandes, des Kriegerklubs „Combattant“, des Vereins schleswig-holsteinischer Kampfgenossen von 1848/51, des Vereins deutscher Kampfgenossen von 1870/71, des Gardekorps-Vereins, des Vereins ehemal. Kavalleristen von Wandsbeck und Umgegend, des Wandsbecker Turnerbundes, der Claudius-Liedertafel, der freiw. Feuerwehr, des Schützenvereins und zahlreiche außerhalb dieser Vereine stehende Bürger.

**Segeberg**, 20. Mai. Der vielbesprochene kirchliche Streit in Sievershütten, entstanden aus der unfreiwilligen Umpfarrung dieser Gemeinde von Sülfeld nach Todesfelde, bildete erneut den Gegenstand einer Verhandlung von Interessenten unter dem Vorsitze unseres Herrn Landraths, des Grafen Platen. Das Königliche Konsistorium will der Gemeinde die Summe von 9000 Mark zum Bau einer Kapelle überweisen; die Gemeinde will nun zwar den Bauplatz hierfür hergeben und auch die ihr aus Anlaß der Umpfarrung vom Königlichen Konsistorium überwiesenen 2000 Mark, sie verlangt aber, daß entweder das Konsistorium oder die Gemeinde Todesfelde die Kapelle baut und später unterhalte. Auch fordern die Sievershüttener volle kirchliche Versorgung in der Weise, daß bei ihnen jeden Sonn- und Festtag Gottesdienst abgehalten und zu den bestimmten Zeiten das heilige Abendmahl gefeiert und die Konfirmation stattfindet.

— 20. Mai. Ein größeres Schadenfeuer kam gestern Abend gegen 11 Uhr im Dorfe Mözen zum Ausbruch, welches seinen Anfang in der Altentheilskathe des Hufners Rickers nahm; von hier aus ging das verheerende Element auf das Rickers'sche Wohnhaus über und kurze Zeit später stand das Gastwirth Schramm'sche Gewese und die Ww. Timm'sche Eigenkathe in Flammen. Sämmtliche vier Gebäude wurden total eingeäschert. Weitere Gebäude konnten, dank des energischen Eingreifens der aus dem Orte und der Umgegend zahlreich herbeigeeilten Wehren vor Feuerschaden geschützt werden. Fast das gesammte Mobiliar, landwirthschaftliche Maschinen und -Geräthe, sowie umfangreiche Futtervorräthe wurden ein Raub der Flammen. Glücklicherweise gelang es noch rechtzeitig, das Großvieh zu retten, während etwa 60 Stück Federvieh verbrannten. Die Entstehungsursache des Feuers ist seither noch nicht ermittelt.

**Nordschleswig**, 17. Mai. Ein recht trauriger Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Tage in Woyens. Der Bremser Maaß aus Flensburg rutschte, als er den in Bewegung befindlichen, nach Süden abgehenden Güterzug besteigen wollte, durch ein unvorhergesehenes Hinderniß aus und fiel unglücklicherweise unter die Räder des Zuges. Dem Bedauernswerthen wurde der eine Arm fast vollständig vom Rumpfe getrennt.

### Kleine Mittheilungen.

— Beim Abbrennen einer Haidekoppel des Hofbesitzers Bockwoldt in Quickborn sprang das Feuer infolge des ziemlich heftigen Ostwindes auf die Gemarkung Tangstedt über und richtete hier, indem es eine etwa 15 Hektar große Fläche einäscherte, recht bedeutenden Schaden an.

— In Armstedt bei Brokstedt ist das Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Hofbesitzers Schümann total niedergebrannt. Da beim Ausbruch des Feuers nur ein Dienstmädchen im Hause war, konnten von dem Vieh nur die Pferde gerettet werden, während sechs Stück Jungvieh und zwölf Schweine in den Flammen umkamen. Eine größere Summe Geldes, 10 000 Mk., die der Besitzer zufällig im Hause hatte, blieb unversehrt.

— Der Maurer Hans Schumann stürzte während des Weißens der Decke in der Provinzial-Irrenanstalt in Schleswig infolge eines Fehltrittes von einem Gerüst, wobei er mit dem Kopf auf eine Fensterbank aufschlug und sich an der Schläfe verletzte. Er mußte mit einem Tragkorb in seine Wohnung gebracht werden, wo er abends gestorben ist. Der solide und tüchtige Mann hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

— Ein Theil der Damen Bredstedts ist von der Emanzipationsbewegung unter den Frauen mit fortgerissen worden. Kürzlich vereinigten sich dieselben zu einem Festessen ohne Herren im „Landwirthschaftlichen Hause.“

— Wenige Orte Schleswig-Holsteins dürften sich hinsichtlich der Zunahme ihrer Einwohner mit Neumünster messen können. Während die Einwohnerzahl vor 10 Jahren sich auf zirka 17 000 stellte, ist jetzt 27 000 nahezu erreicht. Dementsprechend ist natürlich auch der Haushaltsetat angewachsen. Während der Voranschlag pro 1900 im Ordinarium mit 1 536 000 Mark abschließt, betrugen die Ausgaben der Stadtrechnung pro 1890/91 nur etwa 448 000 Mark.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der Kibbelstraße in Altona. Der dort wohnende 5jährige Knabe Albert Haack, der mit mehreren anderen Kindern spielte, gerieth gegen einen von Hamburg kommenden Anhängewagen der Zentralbahn und wurde überfahren. Das unglückliche Kind hatte sehr schwere Verletzungen an beiden Beinen davongetragen. Es soll wenig Aussicht vorhanden sein, daß der Knabe, der durch die Sanitätskolonne nach dem Krankenhause gebracht wurde, mit dem Leben davonkommen wird.

— Der Hufner Bock in Poyenberg hatte am Donnerstag Nachmittag seine beiden 12 und 14 Jahre alten Dienstjungen damit beauftragt, eine in seiner Hölzung liegende beträchtliche Menge trockenen Tannenbusch aufzubrennen. Dasselbe lag nur durch einen mit Haide bewachsenen Wall getrennt, direkt an der Hölzung des Käthners und Imkers Bodenstein, in welcher sich dessen Bienenhaus befand. Bei der herrschenden Trockenheit und angefacht durch dem ziemlich starken Ostwind hat das Feuer von der Hölzung ungefähr 1 Hektar mit dem Bienenhaus eingeäschert. Verbrannt sind 55 Völker.

### Hamburg.

— Ihre Dienstmädchen durchzuprügeln, pflegte eine Frau, die an der Grenze von Eimsbüttel wohnt. Um Zeugengelder zu ersparen nahm sie die Prozedur an den armen Geschöpfen im Keller vor, wohin sie die Mädchen unter irgend einem Vorwande mitnahm. Dieser Tage ist die schlagfertige Dame nun an die Unrechte gekommen. Ihr neues Mädchen war von der abgehenden Kollegin über die Gebräuche des Hauses unterrichtet worden. Als die Herrin nun nach einem Streit mit dem Mädchen zur üblichen Strafvollziehung in den Keller ging, fiel dasselbe plötzlich über die Frau her und bearbeitete als Dithmarscherin von gutem „Schlage“ ihre Madame derart, daß diese in aller Eile flüchtete. Das Mädchen entfernte sich hierauf ohne Lebewohl aus dem Dienst. Madame soll seitdem sehr ruhig geworden sein.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 22. Mai. Die eigentliche lex Heinze ist nach einer Abmachung unter den Parteiführern zurückgezogen worden, an ihre Stelle tritt, unter Ausscheidung der vielumkämpften Paragraphen, ein bedeutend gemilderter Entwurf, der ohne Obstruktion im Reichstage eine Mehrheit fand.

### Vom Kriegsschauplatz.

„Daily News“ melden aus Lourenzo Marques vom 20. Mai: Die ganze Burenmacht um Mafeking, sammt ihren Geschützen wurde am 17. Mai von den Engländern gefangen genommen. Die Engländer besetzten am 17. Mai Klerksdorp ohne Kampf.

**London**, 22. Mai. Die Buren verlassen Harrysmith und wenden sich nach Norden. „Daily Expreß“ meldet, die Buren fangen an, Pretoria zu verlassen, Frauen und Kinder werden in der Richtung auf Lydenburg fortgeschafft. Die „Times“ erklärt die Nachricht, Krüger habe sich mit einer Friedensbitte an die engliche Regierung gemeldet, für unbegründet. — General Buller meldet, eine Schwadron berittener Infanterie sei südwestlich von Vorgheid in einen Hinterhalt der Buren gefallen, nur wenige seien entkommen. der Verlust betrage 66 Mann

**Washington**, 22. Mai. Die Mission der Burenabordnung nach Amerika ist erfolglos gewesen, Mc. Kinley lehnte jedes Eingreifen ab, da England die guten Dienste der Vereinigten Staaten bereits früher abgelehnt habe. Der Senat verweigerte mit 36 gegen 21 Stimmen der Burenmission den Zutritt zum Sitzungssaal.


Kreisarchiv Stormarn V 6

Kreisarchiv Stormarn V 6

[2]

# Zur Kriegslage in Natal.

Während der letzten Zeit, in welcher die Siegesnachrichten von der bis Kroonstadt vorgedrungenen britischen Hauptarmee des Lord Roberts eintrafen, hat man den Vorgängen auf dem östlichen Kriegsschauplatz, in Natal, nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt. Und doch verdienen die dortigen Ereignisse ernstere Beachtung, weil sie in strategischem Zusammenhange mit den Operationen der Hauptarmee stehen und neuerdings auch hier, in Natal, eine sehr erfolgreiche Offensive der britischen Heeresmacht stattfindet. Wir bieten unsern Lesern in beistehendem Kartenbilde daher eine Uebersicht über die ganz erheblich veränderte Kriegslage in Natal, zu der kurz Folgendes zu bemerken ist:

General Buller, mit dem Gros seiner Truppen bei Ladysmith stehend, hat nach Osten zu weit ausholend, die von den Buren wohl für uneinnehmbar gehaltene Stellung bei den Biggarsbergen über Pomeroi und Helpmakar umgangen und so die Räumung derselben erzwungen. Seine Vortruppen stehen bereits bei oder in Newcastle, sein Gros hat Dundee-Glencoe erreicht und ist auf dem weiteren Vormarsch nach Norden. Im Westen halten die Buren noch die über die Drakensberge führenden Pässe besetzt, versperren also einstweilen noch den Einmarsch nach dem Oranjefreistaat.

Ueber die Anzahl der Buren, die bei Helpmakar den Engländern gegenüber standen, gehen die Meldungen sehr weit auseinander; das offizielle Telegramm spricht von 2000 Mann, die Londoner Zeitungen gehen, je nach dem Grade ihres Patriotismus, höher; „Daily Mail" verkündet, daß es 15 000 waren. Es dürften zusammen mit den Sunday River-Buren, entsprechend der Schätzung Bullers, annähernd 2000 gewesen sein.

Der Plan Bullers ist anscheinend, die Eisenbahn New-Castle-Volksrust für Roberts betriebsfähig zu machen und den Buren, wenn es geht, den Rückweg nach Transvaal zu verlegen. Der Weg von Dundee nach Volksrust führt zwischen Majuba und Laings Nek hindurch.

Die Gesammtstärke der britischen Truppen auf beiden Kriegsschauplätzen, in Natal und im Oranjefreistaat stellt sich gegenwärtig etwa wie folgt: Beim Ausbruch des Krieges in Südafrika 12 000 Mann, eine hastig aus Indien geholte Division 8000 Mann, vom 9. November 1899 bis 1. März 1900 gelandet 111 622 Mann, vom 1. März bis 9. Mai 59 941 Mann, zusammen aus England bezw. Indien 191 563 Mann; dazu aus den Kolonien 8033 Mann, in Südafrika angeworbene Kolonialtruppen 21 240 Mann, insgesammt 220 857 Mann. Davon ab: Verluste bis jetzt wie folgt: Gefallen 221 Offiziere, 2085 Mannschaften; an Wunden erlegen 54, bezw. 504; an Krankheit erlegen 68, bezw. 2224; verunglückt 51 Mann; krank oder verwundet nach England gesandt 416 Offiziere, 7203 Mannschaften; vermißt (Gefangene) 470, bezw. 4221. Insgesammt 929 Offiziere und 16 288 Mannschaften, zusammen 17 217. Im Hospital an der Front und Basis etwa 3000; bleibt also Gesammtbestand 200 836 Mann mit 469 Feldgeschützen (nicht eingerechnet Maximgeschütze), 81 Belagerungskanonen, 57 Flottengeschütze, zusammen 607 Kanonen. Bis Ende Mai werden weitere 11 Transportschiffe mit Verstärkungen und Ersatztruppen in der Stärke von etwa 10 000 Mann, von England entsandt werden. Diesen Zahlen haben die Buren nur den 5. oder 6. Theil gegenüberstellen können.

## Deutscher Reichstag.

### 198. Sitzung vom 19. Mai 1900.

Der Kampf um die lex Heinze wurde heute mit erneuten Kräften wieder aufgenommen.

Zur Geschäftsordnung gab zunächst Abg. Dr. v. Jazdzewsky (Pole) die Erklärung ab, seine Freunde hätten zwar bis jetzt bei den einzelnen Bestimmungen des Gesetzes mit der Majorität gestimmt, obwohl sie sich nicht verhehlten, daß die Wortfassung einzelner Paragraphen sie nicht voll befriedige, aber sie könnten, so lange die Minorität die Vorlage in den Grenzen der Geschäftsordnung bekämpfe, dieser nicht dadurch entgegentreten, daß sie die Hand dazu böten, um die Redefreiheit zu beschränken. Von dieser ihrer Haltung könnten sie nicht abweichen. (Beifall links.)

Darauf wurde die namentliche Abstimmung über den Antrag Spahn und Dr. v. Levetzow auf Schluß der Diskussion über den § 362 vorgenommen. — Dieselbe ergiebt mit 186 gegen 118 Stimmen die Annahme des Schlußantrages.

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß er nunmehr die Abstimmungen über den § 363 nebst sämmtlichen Zusatzanträgen vornehmen lassen werde. Dieselben würden sämmtlich namentliche sein.

Abg. Singer (Soz.) beantragt unter Bezugnahme auf die gestrige Geschäftsordnungsdebatte, über die gestern noch nicht zur Diskussion gestellten Anträge, die Diskussion noch zu eröffnen.

Hieran knüpfte sich eine einstündige Geschäftsordnungsdebatte, die ergebnißlos verlief; erst um 3 Uhr konnte mit den beantragten vier namentlichen Abstimmungen begonnen werden

Die erforderlichen 11 namentlichen Abstimmungen beanspruchten vierdreiviertel Stunden und ermüdeten das Haus derartig, daß es um 7¾ Uhr die Vertagung beschloß.

### 199. Sitzung vom 21. Mai 1900.

Nach dreitägigen unfruchtbaren Obstruktionskämpfen ist der Reichstag heute endlich zu positiven Arbeiten übergegangen. Der Waffenstillstand um die lex Heinze wurde heute vor Beginn der Plenarsitzung, in einer Sitzung des Seniorenkonvents geschlossen, in dem man sich einstimmig dahin verständigt hat, zunächst die lex Heinze von der Tagesordnung abzusetzen.

In der Plenarsitzung, die Präsident Graf Ballestrem kurz vor 2 Uhr eröffnete, gab Staatssekretär Nieberding auf Befragen des Präsidenten, namens des Reichskanzlers die Erklärung ab, daß er zur Zeit die sozialdemokratische Interpellation noch nicht beantworten könne, daß er aber bereit sei, dies am 30. d. M. zu thun.

Präsident Graf Ballestrem: Damit ist die Angelegenheit für heute erledigt, ich werde die Interpellation am Mittwoch den 30. Mai auf die Tagesordnung setzen. Wir verlassen diesen Gegenstand. Ich möchte dem Hause nun den Vorschlag machen, den vierten Gegenstand der Tagesordnung, dritte Lesung des Fleischbeschaugesetzes zuerst zur Berathung zu stellen. Dagegen erhob sich kein Widerspruch.

Das Haus ging diesem Vorschlage gemäß zur dritten Lesung des Fleischbeschaugesetzes über. Der Streitpunkt liegt im § 14 a, der nach den Beschlüssen zweiter Lesung bestimmt, daß die Einfuhr von Pöckelfleisch mit Ausnahme von Schweineschinken, Speck und Därmen, Büchsenfleisch und Würsten verboten sein soll und daß mit dem 1. Januar 1904 ein allgemeines Fleischeinfuhrverbot in Kraft zu treten hat.

In dieser Fassung hat die Regierung die Vorlage für unannehmbar erklärt und mit einem Theil der Konservativen einen Kompromiß vereinbart, wonach die Einfuhr von Pökelfleisch frei sein soll und die Fristbestimmung für das Einfuhrverbot unterbleibt. Dieser Ausgleichsvorschlag ist in Form eines Kompromißantrages Aichbichler und Genossen im Hause eingebracht worden.

Der Antrag von Bonin und Genossen (Bund der Landwirthe und die Mehrheit der Konservativen) beantragt, an den Beschlüssen zweiter Lesung, insbesondere am Einfuhrverbot für Pökelfleisch, festzuhalten.

Nach einer Rede des Abg. Baudert (Soz.) gegen die Agrarier erhält zuerst das Wort Abg. Frhr. v Wangen- (B. d. L.) zur Begründung des Antrags von Bonin. Er trat für die Beschlüsse zweiter Lesung, also für das Einfuhrverbot solchen Fleisches ein, das dem Inlande unlautere Konkurrenz bereite und in gesundheitlicher Beziehung bedenklich sei.

Abg. Pachnicke (fr. Vg.): Wenn das Gesetz scheitert, werden wir uns darüber nicht grämen. Die Beschlüsse zweiter Lesung würden unsere Volksernährung vertheuern und die Handelsbeziehungen stören.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Hauptzweck des Gesetzes, die Volksernährung zu sichern, ist von den Vorrednern unbeachtet geblieben. Wir wollen die Einfuhr von Würsten und Konserven verbieten, und damit ist das Versprechen des Reichskanzlers erfüllt. Lehnen Sie das Gesetz ab, dann wird fremdes Fleisch nach wie vor eingeführt werden.

Nach weiteren Darlegungen wurde die Generaldebatte geschlossen und die Weiterberathung auf Dienstag vertagt.

## Deutsches Reich.

Unter dem Verdacht des Hochverraths wurden im Februar dieses Jahres der Buchdrucker Sigismund Melerowicz und der Schneidermeister Joh. Kalenda in Dortmund verhaftet. Sie sollen mit dem Rapperswyler Museum zur Unterstützung der polnischen Propaganda in Verbindung gestanden und Beiträge gesammelt haben. Die Untersuchung hat nun dahin geführt, daß beide unter sicherer Bedeckung nach Leipzig überführt worden sind, um sich vor dem Reichsgericht zu verantworten. Ein bestimmter Verhandlungstermin ist noch nicht angesetzt. Als dritter Angeklagter unter derselben Beschuldigung ist auch der Redakteur Leitgeber aus Ostrowo nach Leipzig abgeführt worden.

Der Protestbewegung gegen die lex Heinze haben sich jetzt auch die hervorragendsten deutschen Strafrechtslehrer mit der nachstehenden öffentlichen Erklärung angeschlossen: „Der unter dem Namen der lex Heinze bekannte Gesetzentwurf leidet an einer solchen Unbestimmtheit der Begriffe, daß er, zum Gesetze erhoben, in dem verschiedensten Sinne ausgelegt und angewendet werden könnte. Verurtheilung oder Freisprechung wären völlig von dem subjektiven Empfinden des Richters abhängig. Schon ohnehin ist das Vertrauen des Volkes zu der Rechtspflege in Folge unklarer und mangelhaft gefaßter Strafgesetze schwer erschüttert. Durch Annahme der lex Heinze würde es in erheblichem Maße weiter gefährdet und so das deutsche Volk in einem seiner idealsten Güter geschädigt werden." Diese Erklärung ist von folgenden Rechtslehrern, die sammt und sonders ordentliche Professoren des Strafrechts an deutschen Universitäten sind, unterzeichnet: Dr. Allfeld in Erlangen, Geheimrath Dr. v. Bar in Göttingen, Dr. Beling in Gießen, Geheimrath Dr. Binding in Leipzig, Dr. Birkmeyer in München, Dr. v. Calker in Straßburg, Dr. Frank in Halle, Geheimrath Dr. Güterbock in Königsberg, Dr. v. Lilienthal in Heidelberg, Geheimrath Dr. v. Liszt in Berlin, Geheimrath Dr. Loening in Jena, Dr. v. Meyer in Tübingen, Dr. v. Rohland in Freiburg i. B., Dr. Schmidt in Freiburg i. B., Dr. v. Seeger in Tübingen, Dr. Stein in Halle. — Weitere Unterschriften werden folgen.

Ueber die enorme Preistreiberei der vereinigten Papierfabrikanten bringt die „Post" einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Behufs Abwehr einer Vertheuerung der Zeitungen, wie sie eintreten müßte, wenn dem Ring der Papierfabriken nicht in geeigneter Weise entgegengetreten würde, hat der Verein deutscher Zeitungsverleger, wie schon berichtet, in Leipzig die nöthigen Maßnahmen ergriffen. Die Papierfabriken verlangen einen Preis, der um nicht weniger als 20—33 pZt. höher ist als der jetzige, und um diese exorbitante Forderung gegenüber den Zeitungsverlegern durchsetzen zu können, haben sie ein Verkaufssyndikat errichtet, dem 75 pZt. der gesammten Produktion angehören sollen. Da die Verleger nicht geneigt sind, den Abonnementspreis und die Inseratengebühren zu erhöhen, um sich auf diese Weise schadlos zu halten, so blieb nichts anderes übrig, als geschlossen gegen die beabsichtigte Preistreiberei aufzutreten, wodurch also auch die Interessen des Publikums, das von einer Vertheuerung seiner

## Melanie.

Novelle von Egbert Wingaerdt.

6) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Silentium, meine Herren, Don Eusebio hat das Wort!"

„Still ward's, und jedes Ohr hing an Aurorens Munde . . . . —" deklamirte der unverbesserliche Wildenstein.

Don Eusebio lachte. „Nun, so unerhört sollte Ihnen eine solche Konstellation denn doch nicht erscheinen! Aber glauben Sie etwa, daß, wie früher, auch jetzt noch Mars bei Frau Venus Hahn im Korbe ist? Das hat sich seitdem doch sehr geändert, Merkur hat jetzt kaum weniger Chancen, — Sie wissen doch:

„Am Golde hängt, nach Golde drängt
Doch alles! . . . ."

„Und wenn auch davon hier selbstverständlich keine Rede sein kann, so müssen sich die Herren doch schon darein finden, daß in vorliegendem Falle der bescheidene Merkur mit dem glänzenden Mars in Konkurrenz tritt, das heißt, daß Ihr ergebener Diener auf dem besten Wege ist, ein Herzenstauschgeschäft mit einer gewissen Dame einzugehen. Sind Sie nun befriedigt?"

Er lehnte sich behaglich zurück, und sah die Herren der Reihe nach vergnügt an.

Die saßen einen Augenblick ganz perplex. War das Wahrheit? Oder wollte er sie bloß mit ihrer Neugier foppen? Denn bei seiner eigenthümlichen Art und Weise wußte man nie recht, wie man mit ihm dran war. Das fatale Lächeln spielte wieder um seine Lippen, augenscheinlich amüsierte er sich über ihre Verblüfftheit.

Wildenstein war der erste, der sich faßte. Noch unter dem Eindruck obiger Erwägung fuhr er etwas brüsk heraus:

„Ist das wirklich wahr?"

„Wirklich!"

„Alle Wetter, das ist aber schnell gegangen," meinte Drenken spöttisch.

„Gewiß, mein Bester, — ich kam, sah, siegte!"

„Na, wer mir das gesagt hätte!" krähte Maltzen. „Wenn ich an jenen Nachmittag im Park und Ihr Benehmen seither denke!"

„Ja, liebster Assessor, die Frauen ändern sich, — und der Mann nicht minder! Sie haben ganz recht, ich habe mich bisher von der Dame in — ich will zugeben, — auffälliger Weise fern gehalten, weil ich eben nicht Lust hatte, ihren Hofstaat auch noch zu vergrößern, und andererseits sehr wohl wußte, daß bei näherem Verkehr mit ihr meine Standhaftigkeit wie Schnee vor der Sonne schmelzen würde. Jetzt hat sie mich gezwungen, mich ihr zu stellen, — und ich bin meinem Verhängniß erlegen, wie bessere Leute vor mir. Aber, meine Herren, es war wirklich nur der erste Schritt, der Ueberwindung kostete, — ich bin nicht böse darüber, — verliebt zu sein ist doch ein sehr angenehmes Gefühl."

„Mein Trost ist nur, daß es bei Ihnen hoffentlich nicht zu tief sitzen wird," bemerkte Trüstedt, der bis dahin kein Wort gesprochen, sondern nur mit eigenthümlich forschendem Blick auf Don Eusebio gesehen hatte, ruhig und nachdrücklich.

„Wieso, Herr von Trüstedt, wie soll ich das verstehen?"

„Nicht verletzend für Sie, Don Ribeira! Aber es würde mir leid thun, wenn Sie an ein ernsthaftes Attachement dächten, — denn jene Dame ist nach meiner Ueberzeugung überhaupt nicht im Stande, jemand anders zu lieben, als sich."

„Oho, Herr von Trüstedt, das wäre denn doch erst noch zu beweisen! Ich entsinne mich allerdings, daß Sie bereits damals im Park etwas Aehnliches äußerten, — und vielleicht hat dies mein bisheriges Verhalten mitbestimmt, — aber seit heute bin ich darüber anderen Sinnes geworden, und bis Sie mich nicht von der Richtigkeit Ihrer Meinung überzeugen, gestatten Sie mir wohl, darüber auf Grund anderer Wahrnehmungen einstweilen anderer Ansicht zu sein."

„Mit juristischen Beweisen kann ich allerdings nicht dienen, meine Meinung theilt hier aber wohl jeder, der die Dame kennt, — ganz abgesehen von den Schatten, der durch das nun ernstlich widerlegte Gerücht über den von ihr verschuldeten Tod zweier Männer auf ihrem Leben liegt. Ich muß auch das erwähnen, weil ich Sie gern vor einer vielleicht folgenschweren Uebereilung bewahren möchte, — selbst auf die Gefahr hin, Ihnen dadurch zu mißfallen."

„Ach, warum nicht gar, ich weiß ja, wie Sie's meinen, — ein anderer dürft' es mir freilich jetzt nicht mehr sagen! Im übrigen ist es ja bloß ein Gerücht, — pah, die Leute reden viel, besonders über eine schöne Frau, — wer sich daran immer kehren wollte! Ueberhaupt sind wir darin drüben nicht so zartfühlend. Na, und was den Vorwurf der Kälte anbelangt, betreffs dessen sich, wie Sie sagen, die Meinung aller mit der Ihren deckt, so wird wohl, — nehmen Sie mir's nicht übel, — die ganze Sorge von ihrer Herzlosigkeit darauf hinauslaufen, — daß eben der Rechte noch nicht gekommen ist. Nun, vielleicht bin ich der glückliche Pygmalion, dem es beschieden ist, diesem schönen Marmor Leben einzuhauchen, — wir werden ja sehen!"

„Scheinen Ihrer Sache verteufelt sicher!" spottete Graf Drenken, durch Ribeiras Siegesgewißheit augenscheinlich nicht angenehm berührt.

„So sehr, theuerster Graf," lächelte jener, „daß ich in meiner heutigen glücklichen Stimmung ganz dazu aufgelegt bin, eine echt amerikanische Tollheit zu begehen, — ich biete Ihnen folgende Wette: Gelingt es mir, Ihnen noch vor Schluß der Saison den Nachweis zu führen, daß Frau Baronin Hartenfels meine unwürdige Person mit dem höchsten Beweis von Gunst auszeichnet, den eine Dame einem Herrn gewähren kann, so zahlen Sie, oder wer von Ihnen die Wette hält, ein

Zeitungslektüre gewiß nichts wissen will, wahrgenommen werden.

Die Meteorologie soll jetzt auch in den Dienst der Landwirthschaft gestellt werden. Die betreffende Konferenz wird am 29. Mai in Hamburg und zwar im Dienstgebäude der Deutschen Seewarte zusammentreten. Beamte der Reichs- und Bundesstaaten, Meteorologen vom Fach und namentlich Landwirthe bezw. Vertreter landwirthschaftlicher Verwaltungen werden in gemeinsamer Berathung versuchen, eine Organisation zu schaffen, die von der Landwirthschaft seit Langem gewünscht wird. Auf der Konferenz sollen sowohl die wissenschaftlichen Grundlagen der Wettervorhersage wie die Technik ihrer allgemeinen Nutzbarmachung zur Berathung stehen. Die Hauptschwierigkeit wird darin bestehen, der Bevölkerung das Verständniß der Wetternachrichten beizubringen.

## Ausland.

### Schweiz.

Das von der Bundesversammlung beinahe einstimmig angenommene Bundesgesetz betreffend die Einführung der obligatorischen Kranken-, Unfall- und Militärversicherung wurde heute in der Volksabstimmung des Schweizerischen Volkes mit 337,575 gegen 146,629 Stimmen verworfen.

### Frankreich.

In der Maschinenhalle der Ausstellung affichirte ein englischer Aussteller die Depesche von der Befreiung Mafekings. Die anwesenden Engländer stimmten die englische Nationalhymne an, während Franzosen Hochs auf die Buren ausbrachten. Polizisten machten den Kundgebungen ein Ende.

## Mannigfaltiges.

**Die Bestie im Menschen.** Die englische Zeitung „Straits Times" schreibt: „Bis jetzt ist das Blut in kleinen Bächen geflossen, im Interesse des Friedens (?) wird es besser sein, daß es in der Folge in Strömen rinnt. Es kann nicht eher von Frieden in Südafrika die Rede sein, bevor die Buren vernichtet sind, und bevor durch die weiten Gebiete an jeder Seite des Vaalflusses kein anderes Geräusch erschallt, als das Wehklagen von Frauen, die über ihre gefallenen Männer, Söhne, Väter und Geliebten weinen. Volle Unterdrückung ohne Gnade, eine kurze scharfe Weigerung eines jeden Versuches zum Unterhandeln, unaufhörliches Angreifen und Verfolgen, daß muß englische Politik sein. Wenn die Buren in Zululand einrücken, dann laßt uns zugestehen, daß die Zulus in Transvaal einfallen, wo wir unsere eigene Truppenmacht nicht entfalten können, und wenn die Frauen der Buren darunter zu leiden haben, dann mögen sie bedenken, daß sie es gewesen sind, die ihre Männer zum Kampfe angefeuert haben! Wenn wir die Buren erst besiegt haben, soll im Freistaat und Transvaal die britische Kraft das Burengezücht vernichten und das Land blutroth färben, damit das Gras schneller wachse."

**Ein schrecklicher Racheakt.** Auf der Bankowa-Hütte in Zagorze (Schlesien) hat der Hüttenarbeiter Wrobel, ein dem Trunke ergebener Mensch, dem deshalb die Entlassung ertheilt worden war, aus Rache darüber den Oberschmelzer Faltyß in den glühenden Hochofen zu werfen versucht. Als er durch zu Hilfe kommende Arbeiter daran verhindert worden war und zur Polizei transportirt werden sollte, riß er sich los, stieß dem Faltyß sein Messer in die Brust und verwundete mehrere Arbeiter. Der Oberschmelzer ist seiner schweren Verletzung erlegen. Das Motiv war Rache; der Hüttenarbeiter war betrunken zur Arbeit gekommen und von dem Oberschmelzer von der Arbeit fortgewiesen worden.

**Hungersnoth auf einer Insel im Stillen Ozean.** Der Kapitän der Bark „Empire", die vor einigen Wochen nach Adelaide segelte erzählte bei seiner Ankunft, daß die Bewohner der nordwestlich der Cook-Inseln unter dem 18. südlichen Breitengrade und 163. westlichen Längengrade gelegenen Palmerston Islands dem Hungertode nahe sind, da vor der „Empire" seit neun Monaten kein Schiff die Insel angelaufen und Vorräthe gelandet hat. Die bedauernswerthen Eingeborenen waren nahezu ohne irgend welche Lebensmittel, weil durch anhaltende fürchterliche Hitze die Kokospalmen und die ganze übrige Vegetation vernichtet worden war. Der englische Händler E. Williams der Besitzer der Inseln, die übrigens die britische Flagge tragen, starb an Entbehrungen, kurz bevor die Bark eintraf, und sein Sohn sowohl, wie die ganze übrige Bevölkerung waren dem Tode nahe. Der Kapitän ließ an Lebensmitteln zurück, was er nur erübrigen konnte und nach seiner Ankunft in Adelaide wurde auf seine Meldung von diesem entsetzlichen Zustande auf den Palmerston-Inseln sofort ein Schiff mit allen nöthigen Vorräthen dorthin abgesandt.

**Eine sonderbare kleine Geschichte,** die abergläubischen Menschen besonders interessant sein dürfte, wird in der „Daily Mail" wiedererzählt. Mr. Max Hecht hat der Wochenschrift „M. A. P." folgende Erzählung gesandt: „Felix Mottl, der augenblicklich die Wagner-Vorstellungen im Covent Garden Theater dirigirt, kam am Sonntag Morgen zu mir zum Frühstück und erzählte: „Ich habe heute Nacht einen schrecklichen Traum gehabt. Ich war im Schlafzimmer des Generalmusikdirektors Hermann Levi in München. Er war krank. Er umarmte und küßte mich und fiel dann plötzlich todt nieder." Um 2 Uhr aßen Mottl nnd ich zu Mittag, als plötzlich aus Karlsruhe für den Kapellmeister folgendes Telegramm seiner Gattin eintraf: Levi starb heute Morgen in München. Ich sende einen Kranz."

**Eine wilde Jagd.** Bei einer am Montag Vormittag stattgehabten Uebung des Deutzer Kürassier-Regiements wurde einer Schwadron zwecks Vornahme von Fußübungen der Befehl gegeben, als plötzlich eine Anzahl Pferde scheuten. 52 derselben rasten zur Stadt hinein. Alles, was sich ihnen in die Quere stellte, überrennend. Ein Milchfuhrwerk wurde zertrümmert. Als der Pferdetrupp eine scharfe Biegung durch die Clever Straße machte, stürzten acht Thiere. Mehrere blieben infolge schwerer Verletzungen liegen. Auch auf der Rheinbrücke entstand bei dem rasenden Laufe der Pferde eine große Verwirrung. Wiederum stürzten verschiedene Pferde. Während etwa 40 Pferde in die Kürassierkaserne rannten, sechs Pferde ihre wilde Jagd nach dem Vorort Kalk fort.

**Ein Soldat als Mädchenmörder.** Bei Glogau wurde unweit des Wasserwerkes Zarkau an einem Wiesenweg in einer Blutlache die Leiche der 30jährigen Dienstmagd Pauline Weischniak mit zerschlagenem Schädel aufgefunden. Als Thäter ist jetzt der Musketier Gubatzki von der 2. Kompagnie des Inf.-Regiements 58 ermittelt worden. Er hat die That bereits eingestanden.

**Der Ausstand der Straßenbahner in Berlin** hat am Sonntag wieder zu Ausschreitungen geführt, bei denen es zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Schutzmannschaft und den Tumultanten gekommen ist. Wie berichtet wird, sind aber die Streikenden an den Unruhen vollständig unbetheiligt, da sie fast sämmtlich mit ihren Familien Ausflüge in die Umgegend gemacht hatten. Die Tumultanten rekrutirten sich ausschließlich aus dem arbeitsscheuen, radaulustigen Gesindel der Großstadt und halbwüchsigen Burschen. Am schlimmsten waren die Ausschreitungen beim Rosenthaler Thor, wo sich in den Nachmittagsstunden mehr als 20 000 Menschen zusammen gerottet hatten. Mindestens 200 Schutzleute waren dort postirt, außerdem standen noch 50 Mann auf dem Straßenbahnhof. Der angesammelte Janhagel belästigte die Schutzleute, bewarf sie mit Steinen und bombardirte auch die wenigen verkehrenden Straßenbahnwagen. Auf einen elektrischen Wagen wurde sogar geschossen. Nun griff die Schutzmannschaft mit blanker Waffe an und trieb die Menge zurück, in dem wilden Gedränge wurden Frauen und Kinder zu Boden gerissen und verletzt. Die benachbarten Straßen wurden abgesperrt und die Wirthschaften geräumt. Später sammelte sich die Menge wiederholt an und ließ ihre Wuth an den Schutzleuten aus, die wieder mit blanker Waffe einhauen mußten. Zahlreiche Personen wurden verletzt, der Schutzmann Hanisch wurde durch einen Schlag am rechten Arm und der rechten Hand schwer verletzt und der Schutzmann Stusse erhielt Messerstiche in den linken Arm. Schwer verletzt wurden durch Säbelhiebe der verheirathete Tischlergeselle Stuppe aus Berlin und der Arbeiter Benseberg aus Pankow, beide erlagen im Krankenhause ihren Verletzungen. Aus der Menge wurden viele Personen, theils durch Säbelhiebe, theils durch Stöße im Gedränge verletzt, auf zwei Rettungswachen wurden 43 Verletzte verbunden. Ueber 100 Personen wurden verhaftet. Auf Befehl des Ministers des Innern wurde Abends 7 Uhr der gesammte Straßenbahnbetrieb eingestellt. — Die Sympathien der Bürgerschaft sind fast ohne Ausnahme auf Seiten der Streikenden, da die Straßenbahngesellschaft in der Ausnutzung ihres Monopols auch den gerechten Forderungen des Publikums gegenüber sich stets ablehnend verhält. — Im Straßenbahnstreik kam am Montag unter Vermittelung des Oberbürgermeisters Kirschner auf folgender Grundlage eine Einigung zu stande: Die Einrichtung und Verwaltung der Pensionskasse erfolgt, gemäß den Wünschen der städtischen Verkehrs-Deputation, gemeinsam durch die Verwaltung und die Angestellten. Das Gehalt der Schaffner und Fahrer beträgt beim Eintritt 85 Mk., nach 3 monatlicher Probezeit 90 Mark, nach 3 Jahren 95 Mk. nach 10 Jahren 100 Mk., nach 15 Jahren 115 Mark, nach 20 Jahren 120 Mk. Den Angestellten werden 4 freie Tage im Monat garantirt. Die tägliche Dienstzeit beträgt für Wagenführer 9 Stunden für Schaffner 11 Stunden, einschließlich der Vorbereitungszeit und der Abgabe der Kasse. Ueberstunden werden mit 50 Pf. bezahlt. Die Angestellten melden sich heute Abend wieder zum Arbeitsantritt. Morgen beginnt früh wieder der gesammte Betrieb. Maßregelungen der Streikenden dürfen nicht erfolgen.

**Kann der Hotel-Hausknecht Trinkgelder verlangen?** Ende vorigen Jahres hatte, wie berichtet, das Amtsgericht zu Chemnitz einen Reisenden zur Zahlung von 10 Mk. Trinkgeld an den Hausknecht eines Chemnitzer Hotels mit der Begründung verurtheilt, daß der Hausknecht nicht als Bediensteter des Hotelwirths sondern als eigener Unternehmer anzusehen ist, da er von diesem keine Bezahlung erhalte, was dem Publikum und namentlich einem Geschäftsreisenden bekannt sein müsse. Gegen dieses Urtheil, nach welchem Trinkgelder klagbar wären, war auf Betreiben des Verbandes reisender Kaufleute Berufung eingelegt worden, und nunmehr hat das Landgericht Chemnitz entschieden, daß die Zahlung von Trinkgeldern lediglich in dem freien Ermessen des Gastes liege, und der Hausknecht mit seiner Klage abzuweisen sei. In der Begründung heißt es, der Logirgast schließe auch ohne ausdrückliche Vereinbarung mit dem Wirthe einen Vertrag ab, dessen Gegenstand die Beherbergung des Gastes sei. Zu dieser gehörten aber unzweifelhaft auch die Dienstleistungen welche zur Befriedigung und der Bequemlichkeit des Gastes unumgänglich nöthig seien. Lasse der Wirth sich hierin vertreten, so bleibe er doch allein für die Vertragserfüllung haftbar, ebenso wie er, nicht der Hausdiener, für verloren gegangenes Reisegepäck aufzukommen habe. Ein Vermerk auf der Rechnung, daß das Entgelt für die Dienste des Hausknechts nicht mit in Rechnung gestellt sei, involvire keine Ablehnung der Vertragshaftung des Wirthes, noch einen Verzicht auf das Entgelt für jene Leistungen, noch eine Abtretung der Forderung an den Hausdiener, sondern der Wirth überlasse es nur dem Gaste, nach einigem billigen Ermessen das Entgelt zu bestimmen und es dem Hausdiener direkt zu verabreichen. Wenn der Gast dem Hausknecht nichts oder zu wenig gebe, so behalte der Wirth seinen Rechtsanspruch auf eine angemessene Enlohnung jener Dienste. Auch wenn der Gast von dem Hausdiener über das Uebliche hinausgehende Dienste verlange, habe grundsätzlich nur der Wirth Anspruch auf erhöhtes Entgelt. Nur ganz außerordentliche Dienste, zu denen aber Stiefelputzen Kleiderreinigen ꝛc. keinesfalls zu rechnen seien, könnten eine Ausnahme machen.


Feinste
französische Parfüms,
Extrits und Espatris.
Morsellen,
Rosen, Orangen, Citronen.
Apotheke in Ahrensburg.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
MICHELS & Cie * BERLIN
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösstes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.
Hoflieferanten I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande. I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.


### Witterungs-Beobachtungen

| | Höchste Temperatur | Niedrigste Temperat. | Temp. 7 Uhr morgens | Luftfeuchtigkeit in Proz. | Barometer auf Gr. red. |
|---|---|---|---|---|---|
| 20. | + 6,0 | + 3,0 | + 5,5 | 70 | 754,5 |
| 21. | + 9,5 | + 5,0 | + 7,0 | 75 | 755,5 |
| 22. | + 12,5 | + 7,0 | +10,5 | 67 | 750,6 |

ausgezeichnetes Dejeuner. Kann ich das nicht, so gebe ich ein Diner und zahle außerdem jedem der gegen mich wettenden Herren tausend Dollar Cash. Also wer hält mit?"

„Ich acceptiere, lachte Wildenstein, „wär's auch nur des Spaßes halber!"

„Und Sie, Herr Graf?"

Drenken verbeugte sich.

„Na, ich bin kein Spielverderber," lachte der kleine Assessor, „ich halte mit. Dabei kann man ja noch ein glänzendes Geschäft machen!"

Don Eusebio nickte ihm billigend zu. „Nun, und wie steht's mit Ihnen, Herr von Trüstedt?"

„Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen . . . ." rezitirte der allzeit bereite Wildenstein.

„Will er auch nicht, Talleyrand, obwohl er manches andere lieber thäte, — aber so ist ja das der reine Selbstmord — hundert zu eins, — das geht ja gar nicht!"

„Lassen Sie das meine Sorge sein, Herr von Trüstedt! War ich zu sicher, so ist es nicht mehr als billig, daß ich den Schaden davon habe, — dafür wettet man. Also ich erkläre die Wette für geschlossen. Natürlich verpflichtet sich jeder von uns auf Ehrenwort, über die Angelegenheit bis zur Entscheidung strengstes Stillschweigen zu beobachten."

„Selbstverständlich!"

„Und wie wollen Sie den bewußten Nachweis führen?" erkundigte sich Wildenstein noch.

„Durch Augenschein, wie die Juristen sagen, Verehrtester! Sie sollen sich sämmtlich selbst überzeugen, — was die Augen sehen, glaubt das Herz! Haben Sie sonst noch Schmerzen?"

„Nein, ich danke!" lachte Wildenstein. „Das genügt!"

Zur selben Stunde beschäftigte sich auch die schöne Melanie, sich in wohligem Behagen auf den spitzenüberrieselten Kissen des Sophas dehnend, noch angelegentlich mit dem räthselhaften Fremden. Freilich, sie hatte ja nun des Räthsels Lösung, — und was für eine Lösung! Nur aus Furcht vor der Macht ihrer Reize war er also vor ihr geflohen, und jetzt, da sie ihn endlich gezwungen, ihr Stand zu halten, — „wohl mir, daß ich nicht solche schüchterne Zierpuppe bin, wie andere!" — da war er von ihr überwältigt worden, schneller und vollkommener, als irgend einer vor ihm! Sagte er doch selbst, das in seiner sonnigen Heimath das Blut heißer durch die Adern fließe, als hier im kalten Norden! „Und wir wollen dafür sorgen, mein Freund, daß es nicht wieder abkühlt, sondern immer mehr in Hitze geräth! Gleich morgen, wenn er mir seinen Besuch macht, laß ich mich von ihm in einem Negligee überraschen, daß er den letzten Rest seiner Besinnung darüber verlieren soll! O ja, mein Junge, wir verstehen uns ein wenig darauf, einen Mann zu entflammen, — wir!" — Damit schlief sie ein, das triumphierende Lächeln noch auf den Lippen, um weiter von ihrem Erfolg zu träumen.

IV.

Aber fast schien es, als wollte ihr das Schicksal gleich am nächsten Morgen auf den sie sich so siegesgewiß gerüstet, einen dicken Strich durch die Rechnung machen. Sie hatte sich zeitiger, als sonst nach einem Ball, von ihrer Zofe wecken lassen, hatte mit deren kunstverständiger Hilfe ein Negligee angelegt, das in seiner raffinierten Einfachheit berückend aussah und lag nun auf einer Chaiselongue, von der aus sie durch das bis fast zur Erde reichende Fenster ein beträchtliches Stück des Fahrwegs übersehen konnte. Aber wer sich nicht blicken ließ, war Don Ribeira. Minute um Minute rückt der silberne Zeiger der Pendule auf dem Marmorsims des Kamins vor, mit jeder neuen glaubt sie die Zofe mit seiner Karte eintreten zu sehen, — und immer vergeblich. Ihre Ungeduld stieg bedenklich, sie war ohnehin nicht die Geduldigste. Sie hatte ihm einheizen wollen, und jetzt kochte es in ihr. Sie so warten zu lassen! Es war unerhört! Seinetwegen allein war sie so lächerlich früh aufgestanden, seinetwegen hatte sie sich so herausgeputzt, seinetwegen lag sie jetzt hier eine geschlagene Stunde steif und unbeweglich, wie ein Wachsbild, um nur nicht den malerischen Faltenwurf des Peignoirs und die graziöse Haltung zu ruinieren, bevor sie ihn damit geblendet, — und nun kam er nicht! Es war schändlich! Sollte er die Frechheit weit treiben? . . . Aber nein, nein, das wagt er nicht! Und doch — was will ich machen? Mehr, als gestern, kann ich ihm doch unmöglich entgegenkommen, — und ihn durch einen Bekannten zur Rechenschaft ziehen lassen, geht auch nicht, — und würde obendrein nichts nützen, denn er schießt den armen Kerl einfach über den Haufen und lacht mich aus. O, es ist zum Verzweifeln!" Zum ersten Mal fühlt sie sich machtlos einem Stärkeren gegenüber, in ohnmächtiger Wuth preßt sie ihr Spitzentuch zusammen . . . Da — endlich! Da taucht sein Buggy mit den berühmten Füchsen auf, er selbst lenkt sie. Im gestreckten Trabe kommen sie heran, im nächsten Augenblicke pariert er sie vor dem Portal, wirft die Zügel dem Groom zu, und springt herab.

Im Vestibül tritt ihm Mamsell Ninette entgegen, das Muster aller Kammerkätzchen, Pariser Vollblut, nimmt mit obligatem Lächeln und einem Knixchen, seine Karte, wirft einen raschen Blick auf dieselbe, einen zweiten, neugierigen auf den „Peruaner", und bittet ihn in den Salon.

„Belieben Herr Baron Platz zu nehmen, gnädige Frau sind soeben erst aufgestanden, und noch en deshabillé, ich werde aber Herrn Baron sogleich melden."

(Fortsetzung folgt.)


Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahlstedt.



Kreisarchiv Stormarn V 6

Kreisarchiv Stormarn V 6

[4]

## Viehmärkte.

Bericht der Notirungs-Commission.

Hamburg, 21. Mai.

Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1413 Rinder und 1144 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:

| | | |
|---|---|---|
| 1. Qualität Ochsen u. Quien | 63—65 | M. |
| 2. „ „ „ | 59—61 | „ |
| Junge fette Kühe | 57—60 | „ |
| Aeltere Kühe | 50—54 | „ |
| Geringere Kühe | 45—48 | „ |
| Bullen nach Qualität | 48—55 | „ |

Schafe: Gezahlt wurde für

| | | |
|---|---|---|
| 1. Qualität . . . . | 59—63 | Mk. |
| 2. Qualität . . . . | 54—59 | Mk. |
| 3. Qualität . . . . | 47—52 | Mk. |

Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 20 Rinder. 30 Schafe.

### Kälbermarkt

Hamburg, den 22. Mai.

Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1519 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:

| | | |
|---|---|---|
| Für 1. Qualität | 77—82 | Mk. |
| ausnahmsweise | 86—94 | „ |
| Für 2. Qualität | 69—75 | „ |
| Für 3. Qualität | 60—66 | „ |
| Geringste Sorte | 49—55 | „ |

Der Handel war lebhaft. — Unverkauft blieben 10 Stück.

### Standesamt Altrahlstedt.

Monat April.

Geboren: Am 3. Tochter dem Arbeiter Karl Westphal in Altrahlstedt. 6. Sohn dem Arbeiter Emil Ott in Tonndorf. 8. Sohn dem Käthner Ernst Alisch in Oldenfelde. 10. Tochter dem Arb. Chr. Martens in Altrahlstedt. 20. Tochter dem Arbeiter Hinrich Bartels in Oldenfelde. 21. unehel. Kind männl. Geschl. in Altrahlstedt. 22. Sohn dem Kaufmann Heinrich Kumleben in Altrahlstedt. 23. Sohn dem früheren Lehrer Rob. Klöckner in Altrahlstedt. 21. Sohn dem Gärtner Gustav Christoff in Tonndorf. 27. Sohn dem Klempner Hinrich Schwarz in Lohe. Tochter dem Arbeiter Heinrich Bartels in Oldenfelde. 28. Sohn dem Drechsler Friedrich Crull in Neurahlstedt.

Eheschließungen: Am 1. der Arb. Johann Bestmann und die Dienstmagd Martha Wollberg in Altrahlstedt. 15. der Maurer Karl Schröder und die Wäscherin Pauline Man in Tonndorf-Lohe. 28. der Knecht Hugo Hellmich und die Dienstmagd Maria Stehr in Stapelfeld.

Gestorben: Am 3. August Adolf Otto Rietscher in Jenfeld, 7 J. alt. 9. Hermann Gehrmann in Meiendorf, 4 Mt. alt. 17. Bernhard Hinsch in Altrahlstedt, 1 Mt. 28 Tg. alt. 15. Carl August Emil Barth in Tonndorf-Lohe, 1 J. alt. 19. Marie Henriette Doormann in Altrahlstedt, 4 Mt. alt. 20. Altentheiler Chr. Kratzmann in Jenfeld, 75 J. alt. 21. die Wittwe Catharina Dorothea Henriette Griem in Meiendorf, 81 J. alt. Die Wirthin Katharina Margaretha Elisabeth Kohmann in Meiendorf, 71 J. alt. 23. Klara Martha Bertha Schoop in Braak, 2 J. alt. Ein todtgeb. Knabe dem Butterhändler Carl Dührkopp in Tonndorf. 25. die Wittwe Anna Catharina Knaack in Meiendorf, 80 J. alt. 28. der Schuhmacher Hans Eggert Martin Hinsch in Stapelfeld, 52 J. alt.

## Anzeigen.

### Danksagung.

Allen, die unserem so theuren Dahingeschiedenen die letzte Ehre erwiesen haben und den Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie den beiden Kampfgenossen-Vereinen für ihre Betheiligung und dem Pastor Herrn Pallesen für die trostreichen Worte am Grabe des lieben Entschlafenen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Familie Gercken.

Delingsdorf, 23. Mai 1900.


Photographisches Atelier

von **Albert Hellwage,**

Ahrensburg. Rondel 4.

Täglich geöffnet.

Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.


## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Oldenfelde** an der Farmser Landstraße belegene, im Grundbuch von Oldenfelde Band III Blatt 108 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des — jetzt verstorbenen — Maurermeisters

**Frdr. Carl Christian Techentin**

**in Altrahlstedt,** eingetragene Grundstück, groß 6 ar 95 qm, mit 360 Mk. jährlichem Nutzungswerth zur Gebäudesteuerrolle veranlagt,

**am 10. Juli 1900, Vormittags 9½ Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. April 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-Termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Ahrensburg, den 12. Mai 1900.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Altrahlstedt,** am Bahnhof belegene, im Grundbuche von **Altrahlstedt** Band II Blatt 80 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Schlossermeisters

**Julius Quasthoff**

**in Altrahlstedt,** eingetragene Grundstück, groß 29 ar 84 qm,

**am 14. Juli 1900, Vormittags 10 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. April 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Ahrensburg, den 17. Mai 1900.

**Königliches Amtsgericht.**


**H. Schmidt,**

**Zahnarzt Oldesloe**

hat **jeden Donnerstag** von **8** bis **11 Uhr** Sprechstunden **in Ahrensburg** bei Frl. **Wall.**

**Flügel und Pianos**

werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,** Schmalenbeck bei Ahrensburg.


## Bund der Landwirthe.

**Am Sonnabend, den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr,** findet in **Oldesloe** in Christ's Hotel **„Zur Krone"** eine

**Versammlung**

**des Bundes der Landwirthe** statt. Auf derselben werden der Provinzial-Vorsitzende, Herr **Milberg**-Augustenhof über:

**„Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt",**

und der Reichstagsabgeordnete Herr **Dr. Oertel** über:

**„Nationale Wirthschaftspolitik",**

Vorträge halten.

Auch **Nichtmitglieder** jeglichen Berufsstandes in Stadt und Land sind willkommen.

Nach den Ansprachen findet freie Diskussion statt.

**Im Auftrage: Der Kreisvorsitzende des Bundes der Landwirthe für Stormarn. E. Wuth-Bargteheide.**


**Frühjahr und Sommer 1900.**

In dieser Saison bringen wir als ganz besonders preiswürdig, elegant und haltbar einen

**Herren-Anzug** aus vorzügl. reinw. Coating für **29 M. 50 ₰**

Derselbe ist in allen denkbaren Grössen und in schönen, modernen Farben vorräthig. Ferner empfehlen:

Herren-Anzüge Mk. 14,75, 18,50, 23,50
Herren-Hosen Mk. 2,90, 4,75, 7,25, 9,90
Herren-Paletots Mk. 14,75, 18,75, 26,50
Herren-Jackets Mk. —98, 1,90, 2,90

**Knaben-Garderoben.**

Wir bitten die grosse Ausstellung in unseren Schaufenstern zu besichtigen.

Knaben-Schul-Anzug Mk. 4,90
Knaben-Blusen-Anzug Mk. 2,75
Knaben-Jacken-Anzug Mk. 3,90
Knaben-Beinkleider
Knaben-Strohhüte

**Mädchen-Garderoben**

nur neueste und geschmackvollste Façons in reizenden, modernen Farben.

Sämmtliche Artikel der Herren-Bekleidung Ober- u. Unterwäsche, Hüte, Cravatten, Handschuhe, Stöcke, Schirme, Schuhe, Stiefeln etc. **enorm billig.**

**Büsing & Zeyn,** Hamburg, Gr. Burstah 35/41.



**Geschäfts-Empfehlung.**

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum von **Altrahlstedt und Umgegend** zur gefälligen Kenntniß, daß ich neben meiner **Schuhmacher-Werkstatt** im Hause des Herrn **Schleiermacher** einen

**Verkauf von fertigen Schuhwaaren**

eröffnet habe. Für das mir bis jetzt erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich das geehrte Publikum in meinem neuen Unternehmen um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Altrahlstedt. **E. Rohlfs,** Schuhmachermstr.



**Dr. Michaelis' Eichel Cacao**

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

**Alleinige Fabrikanten:**

**Gebr. Stollwerck, Köln.**

Vorrätig in allen Apotheken u. Droguerien.

| In ½ Ko., | ¼ Ko. | u. Probedosen |
|---|---|---|
| M. 2.50 | M. 1.30 | 50 Pfg. |


Suche für den Bau der Chaussee bei dem Genesungsheim zu Groß-Hansdorf zirka

**250 cbm Feldsteine.**

G. Schacht, Bargteheide.

Gesucht zum 1. Juli ein nicht zu junges, kräftiges, gesundes

**Mädchen**

zum Alleindienen, für einen kleinen Hausstand. Näheres zu erfragen in der Exped. des „Lok.-Anz." Altrahlstedt.


**Bekanntmachung!**

Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schuldurkunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen 2c., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gerichten durch

*H. Timm,*

**Prozeßagent, Ahrensburg,** Hamburgerstraße 8.

**Privatimpfungen vom 21. bis 27. Mai.**

**Dr. Ludwig Hofmann,**

**Altrahlstedt.**

Eine fast neue

**Break,**

auch geeignet zum **Milchwagen,** hat billig zu verkaufen

**Ch. Ahnfeldt.**

Schmiedemeister, **Delingsdorf.**

**Greif 31 a** = ca. 11 Kg. Schneidigster Halbrenner a. Markt.

**Greif 36,** hocheleg. Damen-Luxusrad.

**Greif 23,** besonders stabiles Tourenrad.

**Bernh. Stoewer,**

**A.-G. Stettin,**

ca. 1600 Arbeiter.

**Stoewer's Nähmaschinen** wetteifern in Vorzüglichkeit der Contruction mit **Stoewer's Greif-Fahrrädern.**

Vertreten **auf der Pariser Weltausstellung.**

*Vertreter gesucht!*

fertig zum Gebrauch! Ohne Gefahr für Menschen, Hausthiere und Geflügel; sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 60 ₰ und 1 M. erhältlich bei:

**Aug. Prahl,** Ahrensburg u. **Otto Hollander,** Trittau.

**Mehrere elegante Nußbaum-Pianos, 3 chör. 7 Oct. × seitig, sind preiswürdig zu verkaufen. Prehn,** Schmalenbeck bei Ahrensburg.

**G. Fehr,** Ahrensburg, prakt. **Zahntechniker.**

Sprechstunden: täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Zur **Tanz-Musik** am Sonntag, den 27. Mai, ladet freundlichst ein

Kremerberg. **H. Ehlers.**